



besser sehen
besser aussehen

operative Korrektur von Kurzsichtigkeit
bis -25 Dioptrien

Operationen gegen Alterssichtigkeit
auch nach Staroperationen

sanfte Ästhetische Medizin
verbessert Ihr Aussehen

ZIRM
Privatklinik

Zentrum für Augenheilkunde und Ästhetische Medizin

Leitung:
Univ.-Prof. Dr. Mathias Zirm
Dr. Hartwig Koch

EyeCare

Ihre persönliche Augenvorsorge

- Absicherung Ihres Augenlichtes
- Früherkennung von Problemen
- rechtzeitigen Behandlung

Persönliche Betreuung ist unsere Stärke

Meinhardstr. 5 · 6020 Innsbruck
Telefon +43 (0)512 7273
eyecare@zirm.net

www.zirm.net

Besuchen Sie uns auch auf

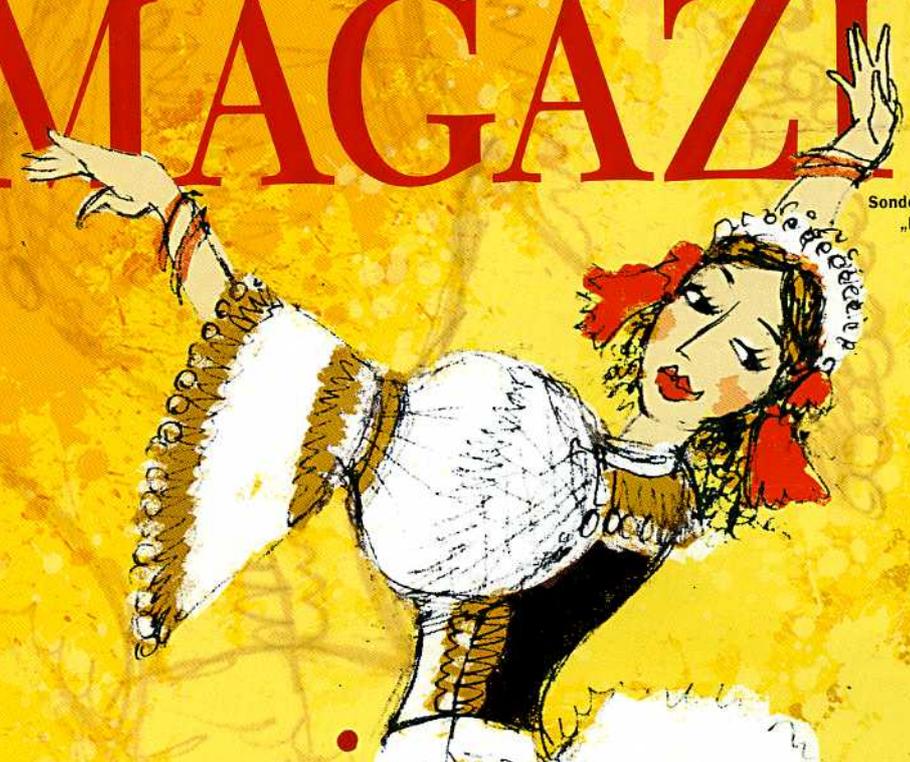


266.200 Leserinnen und Leser
(Umfrage Market Institut 2009)

Dolomiten

●● TV-Programm
von 3. bis 9. 11. 2012

MAGAZIN



Sonderdruck zur heutigen „Dolomiten“-Ausgabe

Die Csárdásfürstin

Die Südtiroler Operettenspiele 2012 präsentieren „Die Csárdásfürstin“ von E. Kálmán ab 16. November in Bozen und Brixen.

Grafik & Illustration: Evi Gasser

FILMderWoche

Foto: ZDF/Oliver Vaccaro

TV-Zweiteiler
Deckname Luna
Montag, 5. November,
und Donnerstag,
8. November, jeweils
20.15 Uhr, ZDF



SEITE 24

Die große Buchstaben-Jagd

Machen Sie mit!



„Ja so ein Teufelsweib ...“

Die vier Hauptdarsteller der Operette „Die Csárdásfürstin“: (von links) Leo Ploner als Edwin, Sohn des Fürsten Leopold, und Veronika Haller als seine Angebetete, Sylva Varescu sowie Georg Hasler als Graf Boni und Julia Aichner als Comtesse Stasi.

Die Südtiroler Operettenspiele 2012 präsentieren „Die Csárdásfürstin“ von Emmerich Kálmán

Der große Erfolg von Lehárs „Lustiger Witwe“ im Vorjahr hat den künstlerischen Leiter der Südtiroler Operettenspiele, Leo Ploner, dazu bewogen, mit Emmerich Kálmáns „Die Csárdásfürstin“ ein weiteres Meisterwerk aus der sogenannten Silbernen Operettenära auf das Programm zu setzen, in dem sich wienerisch angehauchte Walzermusik mit den feurigen Klängen slawischer Csárdásmusik verbindet.

Emmerich Kálmáns größter Erfolg, dem in späteren Jahren noch die „Gräfin Mariza“ und „Die Zirkusprinzessin“ folgen sollten. Das Werk erhielt bald eine Schlüsselstellung in der Operettenwelt, trug es doch neben Lehárs „Lustiger Witwe“ zur Wiederbelebung jener ungarisch gefärbten Wiener Operette bei, die im „Zigeunerbaron“ von Johann Strauß ihren Anfang genommen hatte. Schließlich wurde Emmerich Kálmán der prominenteste Vertreter dieser Operettengattung, in der er das Temperament und die Folklore seiner Heimat geschickt mit dem unerschöpflichen Einfallsreichtum der Wiener Musik verknüpfte.

„Tatárjárás“ war ein Erfolg und für den Komponisten der Anlass, nach Wien zu übersiedeln, wo in den nächsten Jahren neben vielen anderen Werken die drei oben genannten Welterfolge entstanden. 1938 musste er Österreich verlassen und lebte ab 1940 in den Vereinigten Staaten von Amerika, wo er auch für den Tonfilm tätig war. Nach 1945 lebte er hauptsächlich in Paris und war bis zu seinem Tod 1953 als Komponist tätig.

Genauso wie Lehár greift auch sein Landsmann Kálmán das Milieu der Halbwelt auf und bewegt sich somit auf vertrautem Terrain. Dazu hatte man in der Donaumonarchie schon immer eine Schwäche für das schöne Ungarn, sodass der Erfolg nicht ausbleiben konnte, der sich später weltweit, vor allem auch am New Yorker Broadway, wiederholte. Uraufgeführt 1915 in Wien, wurde „Die Csárdásfürs-

Kálmán blieb in seinen Kompositionen dem ungarisch-slawischen Tonfall zeitlebens treu; sogar dann, als er in den USA am Broadway orientierte Cowboy-Operetten schrieb. Trotzdem kann seine Musik keinesfalls auf Ungarn reduziert werden, auch nicht in seiner „Csárdásfürstin“, in der die Handlung zwischen einem Budapester Varieté-Theater und dem Wiener Palais der dückelhaften Fürstenfamilie von und zu Lippert-Weylersheim angesiedelt ist. Gerade diese Vorgabe bot Kálmán zahlreiche Möglichkeiten, seinen musikalischen Facettenreichtum unter Beweis zu stellen und verschiedene Musikstile miteinander zu verknüpfen. Das Ergebnis waren so unterschiedliche Melodien wie „Die Mädis vom Chantant“, „Tanzen möcht' ich, jauchzen möcht' ich“, „Joi mamam, Bruderherz“, „Ganz ohne Weiber

Der Komponist der „Csárdásfürstin“

Emmerich Kálmán, 1882 geboren, wuchs in Ungarn auf und studierte in Budapest Jura und gleichzeitig Komposition. Bereits seine erste, 1908 in Budapest uraufgeführte Operette



Georg Hasler als Graf Boni mit den Csárdás tänzerinnen

Fotos: Benno Costabiei



Wegen der vielen Auftritte in Bozen und Brixen sind fast alle Rollen doppelt besetzt. Foto links: Markus Knollseisen als Hauptmann Rohnsdorff (alternierend mit Emmanuel Esposito); Foto Mitte: Martina Bortolotti als Csárdásfürstin (alternierend mit Veronika Haller); Foto rechts: Roman Pichler als Graf Boni (alternierend mit Georg Hasler).

geht die Chose nicht“ oder das „Schwalbenduett“ – alles Titel aus dieser Operette, in der fast jede Nummer ein Hit geworden ist. Dazwischen finden sich immer wieder melancholische Klänge wie beispielsweise der wehmütige, ganz in Moll gehaltene Walzer „Weißt du es noch“.

Wie in den vergangenen Jahren setzen die Südtiroler Operettenspiele auch heuer wieder auf ausschließlich einheimische Kräfte, wobei fast alle Rollen dop-

pelt besetzt sind. Dabei ist es Leo Ploner wichtig, dem Publikum immer wieder neue Gesichter und Talente aus Südtirol vorzustellen: Dazu zählt heuer Veronika Haller aus Passeier, welche die Titelrolle der Sylva Varescu abwechselnd mit der Boznerin Martina Bortolotti übernehmen wird. Neu im Ensemble sind auch der junge Brixner Tenor Roman Pichler als Boni und Julia Aichner aus Bruneck. Sänger wie Toni Klotzner, Georg Hasler,

Hermann Kiebacher und Markus Knollseisen waren schon in früheren Produktionen dabei. Als altes Fürstenpaar kann das Publikum mit Ingeborg Bliem Esposito und Edi Braunerhofer zwei Urgesteine der Südtiroler Bühnenkunst erleben.

Auch heuer werden wieder Tänzerinnen und Tänzer unter der choreografischen Leitung von Luana Poliziani den Aufführungen eine tänzerische Note verleihen. Prof. Othmar Trenner hat erneut

Brot aus Südtiroler Korn

Neu: Brot aus Südtiroler Getreide in 46 Bäckereien


REGIOKORN
REGIOGRANO
SÜDTIROL

Genießen Sie einheimische Brotspezialitäten wie Vinschger Paarl oder Pusterer Breatl jetzt aus Südtiroler Getreide. Fragen Sie Ihren Bäcker!

www.suedtirolerbrot.com



Brot



Ziehen im Hintergrund die Fäden: Edi Braunhofer als Leopold Fürst zu Weylersheim und Ingeborg Bliem Esposito als seine Frau Anhilte.



Info

Operette „Die Csárdásfürstin“

■ „Die Csárdásfürstin“
Operette von Emmerich Kálmán – eine Produktion der Südtiroler Operettenspiele (Komödie Brixen)
Regie: Monika Leitner-Bonell
Dirigent: Prof. Othmar Trenner
Gesamtleitung: Leo Ploner

■ Aufführungstermine:

• **Bozen (Waltherhaus)**
Freitag, 16. November, 20 Uhr (Premiere)
Sonntag, 18. November, 17 Uhr
Freitag, 23. November, 20 Uhr
Sonntag, 25. November, 15 und 19 Uhr
Mittwoch, 28. November, 20 Uhr
Donnerstag, 29. November, 20 Uhr

• Brixen (Forum)

Samstag, 8. Dezember, 20 Uhr
Sonntag, 9. Dezember, 17 Uhr
Dienstag, 11. Dezember, 20 Uhr
Mittwoch, 12. Dezember, 20 Uhr
Donnerstag, 13. Dezember, 20 Uhr
Samstag, 15. Dezember, 15 und 19 Uhr
Sonntag, 23. Dezember, 15 und 19 Uhr
Freitag, 28. Dezember, 20 Uhr
Samstag, 29. Dezember, 15 und 19 Uhr
Sonntag, 30. Dezember, 15 und 19 Uhr

■ Preise:

30 Euro (Kat. A) und 25 Euro (Kat. B);
Jugendliche unter 16 Jahren und Senioren ab 65 erhalten 5 Euro Ermäßigung.

■ Reservierung und Kartenvorverkauf:

Bozen, Waltherhaus: Tel. 331/5380001
Mo bis Sa: 9–12 und 14–17 Uhr;
das Kartenbüro im Waltherhaus,
1. Stock, ist von Montag bis Freitag
jeweils 14–17 Uhr geöffnet.

Brixen, Forum: Tel. 0472/275588
Mo bis Fr: 9–12 und 14–17 Uhr

Eine Stunde vor Beginn der Vorstellung sind Karten auch an der Theaterkasse erhältlich. Reservierte Karten bitte rechtzeitig abholen!

■ Informationen:

www.suedtiroler-operettenspiele.com

die musikalische Leitung übernommen und wird Chor und Orchester der Operettenspiele leiten. Regie bei den Südtiroler Operettenspielen führt 2012 zum ersten Mal Monika Leitner-Bonell aus Sterzing, die neben unzähligen Stücken auch schon Musiktheater und Musicals inszeniert hat. Für das Bühnenbild sorgt abermals Architekt Alexander Karnutsch, für die Kostüme zeichnet das Team Sieglinde Michaeler und Walter Granuzzo verantwortlich.

Die Handlung der „Csárdásfürstin“

Der erste Akt beginnt mit der Liebe zwischen Edwin von und zu Lippert-Weylersheim und der Sängerin Sylva Varescu. Von seiner Familie per fingiertem Einberufungsbefehl zur Rückkehr aus Budapest nach Wien gezwungen, verspricht Edwin seiner Geliebten Sylva die Ehe und lässt dies sogleich notariell beglaubigen. Nach Edwins Abreise zeigt Sylvas Freund Boni dieser eine Anzeige, die Edwins Verlobung mit der Comtesse Stasi verkündet, die Edwins Eltern

ohne dessen Kenntnis bereits haben drucken lassen. Von Edwins scheinbarer Lüge enttäuscht, nimmt Sylva sein Eheversprechen nicht mehr ernst und bricht mit Boni, wie ursprünglich geplant, zu einer Tournee nach Amerika auf.

Der zweite Akt beginnt damit, dass im Palais der von und zu Lippert-Weylersheim in Wien gerade die Verlobung von Edwin und Stasi verkündet wird. Da erscheint plötzlich Sylva an der Seite ihres „Gatten“ Boni. Boni verliebt sich in Stasi und willigt – da seine

Ehe noch nicht vollzogen ist – auf Drängen Edwins in eine „Scheidung“ ein. Edwin ist nun überzeugt, dass sein Vater einer

Ehe mit dieser geschiedenen Gräfin zustimmen wird, wodurch Sylva erkennt, dass Edwin nicht sie, sondern nur die Gräfin heiratet. Tief gekränkt lässt sie das Fest platzen, enthüllt ihre wahre Identität, präsentiert Edwins Eltern das längst gegebene Eheversprechen, zerreißt es öffentlich und sucht das Weite. In der Katerstimmung des nächsten Morgens lösen sich nicht



Veronika Haller in der Rolle der Csárdásfürstin Sylva Varescu

nur die amourösen Verwicklungen; auch die Standesgrenzen scheinen durchlässig geworden zu sein, und das Fürstenhaus wird in seinen Grundfesten erschüttert ...